



Natur, clever kultiviert: Spaltholz im Stahrahmen schützt vor neugierigen Blicken und schafft Geborgenheit für den Sitzplatz aus Naturstein.

Holz, Stein, Stahl

Naturgärten Je verdichteter gebaut wird, umso mehr wächst das Bedürfnis, sich vom Nachbarn abzugrenzen. Ein weites Feld für Naturgärtner: Krustenplatten und rohe Eichenbretter sind als **Sichtschutz** gefragt, ebenso Drahtkörbe mit Bruchsteinen oder Stahlrahmen für Spaltholz. **Stefan Hartmann**

Holz, Stahl und Naturstein sind die ungeschlagenen Favoriten im Naturgarten. Unbehandelt haben diese Materialien etwas Elementares, Rohes und Unverfälschtes an sich.

Den Einsatzmöglichkeiten seien keine Grenzen gesetzt, sagt Landschaftsgärtner Stefan Nänni von Grünwerk in Winterthur. «Stahl, Holz und Steine dienen verschiedensten Verwendungszwecken.» Für imprägnierte Hölzer, makelloses Eisen oder geschliffene Steine sei dagegen kein Platz im Naturgarten.

Krustenplatten als Sichtschutz

Naturstein, ob Sandstein, Granit oder Jurakalk, ist der Klassiker im Naturgarten. An der Giardina in Zürich war im März 2010 der neueste Trend zu sehen: Krustenplatten. Dabei handelt es sich um meist grosse, einseitig gesägte Steinplatten aus heimischem Fels. Es ist quasi der Anschnitt, wenn ein grosser Natursteinblock in Scheiben gesägt wird. Die andere Seite ist daher naturrauh und unbearbeitet.

Krustenplatten können seit einigen Jahren in Steinbrüchen dank einem neuen Verfahren relativ preisgünstig hergestellt werden. «faszinierend», sagt Naturgartengestalter Peter Richard in Wängi im Thurgau, «auf der rau-

als Einzelstück – quasi als Skulptur im Garten.

Schotterkörbe aus Bruchsteinen

Roh behauener Stein passt schlicht in jeden Naturgarten. So dient etwa der für die Deutschschweiz typische Sandstein sowohl als Belag für Wege und Plätze als auch für Trockenmauern oder als Einzelblock zum Sitzen. Besonders trendig sei derzeit Bruchstein in Draht-Schotterkörben, beobachtet Stefan Nänni. Der Schotter kann Sandstein, darf aber vermehrt auch Mauerwerk aus Mauersteinen oder Dachziegeln sein, das auf diese Weise ein sinnvolles Recycling erfährt. Säulenartige Schotterkörbe oder Sandsteinplatten finden zudem auch als Sichtschutz Verwendung.

Dahinter stehe noch ein anderer Gedanke, sagt Nänni: «Aus-

Umweltgründen soll möglichst kein Material aus dem Garten entfernt werden; Humus oder Bruchsteine müssen nicht wegtransportiert, sondern können vor Ort wieder verwendet werden.» Mauerbruch diene zum Beispiel gut als Hinterfüllung von Trockenmauern und von Drahtkörben (an Hanglagen). Oder als Schotterbett bei Belägen. Schotterkörbe werden heute vermehrt auch als Untersatz von Sitzbänken eingesetzt, indem sie mit einer Lärchenholzaufgabe versehen werden.

Ein weiterer Verwendungszweck für Steine, Schotter und Geröll sind Ruderallflächen. Sie sind stark im Trend und beliebt, da sie pflegeleicht sind. Weiterhin beliebt sind Kies- oder Mergelbeläge für Wege und Plätze. Der Kies wird mit dem Bodenstampfer verdichtet, bleibt aber trotzdem sicher-

fähig. Stark aufkommen scheint der Saibro-Kies. Diesen homogenen, sicherfähigen Oberflächenbelag aus festem Kies gibt es in verschiedenen Farben und Korngrößen. Für einen Naturgarten dürfte er aber kaum passend sein.

Rostender Stahl hat in den Naturgärten in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erfahren.

da er aus Zement und daher ökologisch umstritten ist.

Versiegelte Wege und Plätze sind im Naturgartenbau tabu; sie sollen zum Untergrund hin stets durchlässig angelegt werden. Wasser kann so versickern, und in den Fugen und Ritzen können sich Pionierpflanzen und wirbellose Tiere ansiedeln.

Harthölzer wiederentdeckt

Steigendes Interesse finden die hiesigen Harthölzer wie Lärche, Robinie oder Edelkastanie, unbehandelt selbstverständlich. Sehr beliebt sind Holzkonstrukte als Sichtschutz, was heute beim verdichteten Bauen zunehmend zum Bedürfnis wird. Als Sichtschutz entdeckt worden sind offensichtlich sägerohere Bretter aus

noch kaum gefragt; heute werden Liegeflächen aus Lärchenholz, gerade in Kombination mit Schwimmteichen, stark nachgefragt», stellt Peter Richard fest. Auf Spielplätzen kommt zum Beispiel die dauerhafte Robinie zum Einsatz, als Pfosten für Klettergerüste. Statt Teak werde heute bei Gartenmöbeln die Edelkastanie bevorzugt, beobachtet Richard.

Stahl – erstaunlich vielseitig

In den vergangenen Jahren hat der rostende Stahl einen regelrechten Boom erfahren. Der unregelmässige Rost mit seinen erdigen Farbtönen Rostrot und Braun macht die Stahlfläche zum Blickfang im Naturgarten. Stahl hat sich als erstaunlich vielfältig verwendbares Material erwiesen. So kommen geschwungene Stahlrahmen als raffinierte Randabschlüsse von Kieswegen oder Gartenbeeten zum Einsatz. Rohes Metall eignen sich auch als Sichtschutz zu Strassen oder zu den Nachbarn hin.

Landschaftsgärtner Richard aus Wängi begann vor zwanzig Jahren, mit Stahl im Naturgarten zu experimentieren, etwa mit rostenden Feuerwannen oder Brunnenbecken, rund oder eckig verschweisst, oder mit Metallrahmen als Spaltholz-Gestelle. Sie fanden rasch Anklang, da sie vielfältigen Zwecken dienen – als Sichtschutz

